

Die Aeschenfischer von Diessenhofen



Fischer auf dem Rhein bei Diessenhofen.



An kalten Tagen leistet das kleine Oefelchen gute Dienst. Handschuhe können beim Aeschenfang nicht verwendet werden, denn da braucht es Fingerspitzengefühl.



Angebissen! Jetzt einige Meter Schnur abrollen lassen und dann mit Gefühl langsam einholen. Und da soll noch einer sagen, das sei nicht aufregend! — Malermeister Wegelin, einer der ältesten Diessenhofener Fischer.



In den Höhlen am Ufer wird immer Holz aufbewahrt, sodaß bei Bedarf stets trockenes Holz vorhanden ist.



da nicht noch Romantik beim Fischen? Die sonst so ernstesten Männer spielen wieder ein bißchen Trapperleben. Holz wird zusammengetragen, ein Feuer angefacht und der Fisch am Spieß gebraten. Das ist etwas ganz Delikates. (Photos M. Seidel, Dießenhofen)



Mit heller Begeisterung ist natürlich auch schon die Dießenhofener Jugend dem Fischfang verfallen. Mit der Miene und Sachverständigkeit des Alters wird da fachmännisch vorgegangen.

Seit dem Jahre 1725 gehört das Fischrecht im Rhein von Rheinklingen bis zum Laaggut der Stadt Dießenhofen. Es wurde damals von der Stadt Dießenhofen käuflich erworben. Auf der nördlichen Rheinhälfte handelt es sich um die Ausübung eines Privatrechtes auf deutschem Hoheitsgebiet.

Aesche, Forellen, Hechte, Barben und Alet sind die Fische, welche hauptsächlich gefangen werden. — Was nun die Dießenhofer Fischer mit besonderer Leidenschaft betreiben, ist der Aeschfang. Vor 15 Jahren hat der Fischereiverein für über 1000 Fr. Donauäsche eingesetzt, und durch Vermischung mit dem Rheinäschen ist ein ausgezeichnete Fisch entstanden, der von Kennern außerordentlich geschätzt wird. — Vom Oktober bis Anfang März kann dreimal wöchentlich mit der Gondel gefischt werden, doch nur mit der Angel. Netzfischerei ist verboten. Schon im September beginnt für die Fischer die Hauptsorge, das Auftreiben der Köder. Gullenmaden stehen dann hoch im Kurs, und 30 km im Umkreis von Dießenhofen bleibt kein Gullenloch und Misthaufen undurchsucht. Zirka 35 Kilo braucht jeder Fischer für die ganze Saison zum Fischfang. In Kisten, die mit Sägespänen gefüllt sind, werden die Maden bis zum Gebrauch aufbewahrt. — Unter den Fischern sind alle Berufe vertreten, soziale Unterschiede kennt man da nicht. Wenn es nun so recht kalt ist und womöglich noch trübes, nebligtes Wetter, dann kann selbst eine zünftige Ischias einen alten Dießenhofer Fischer nicht vom Fischen zurückhalten.

Schon das bloße Zuschauen bei der ruhigsten aller Sportarten erweckt beim Laien ein sehnsüchtiges Verlangen nach einer geheizten Stube. Kopfschüttelnd wird er vom Sportfischer hören, daß von Frieren keine Rede ist, und es nichts Aufregenderes gibt als den Aeschfang. M. S.



Fischer-Latein. Auch das gibt's, nicht nur Jäger-Latein. Da wird manchmal mit Länge und Gewicht der gefangenen Fische aufgeschnitten, daß sich die Balken biegen. Aber lustig ist's und unterhaltend, keiner nimmt es dem andern übel, und jeder weiß, wie es gemeint ist.